

# 64 IN.KU

Mai 2012

## 35 Jahre Engagement für Industriekultur



**Seit 1977 engagieren sich Persönlichkeiten aus dem Hochschul- und dem Amateurbereich auf nationaler Ebene für die Erforschung und die ausgewählte Erhaltung von Industriekulturgütern in der Schweiz. 1996 schloss sich die Gruppe der Eidgenössisch Technischen Hochschule mit der in Winterthur gegründeten Gesellschaft für Industriekultur zur SGTI zusammen.**

Die SGTI sucht die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit allen an Technikgeschichte und Industriekultur interessierten Personen und Organisationen. Sie unterstützt die Inventarisierung und Erhaltung von Industriekulturgütern und stärkt das Bewusstsein, dass unser Leben ohne Technik nicht möglich ist. 1998 besuchten 65'000 Leute die 16 Doppelausstellungen «150 Jahre Bundesstaat – 150 Jahre Industriekultur» der SGTI, 2000 organisierte sie an der Zürcher Hochschule in Winter-

thur das Symposium «Frau und Technik», 2002 das Symposium «Industriekultur». Das Organ «Industriekultur-Bulletin» IN.KU erscheint dreimal jährlich. Seit 2005 bezieht die SGTI für Ihre Mitglieder auch viermal jährlich die deutsche, international ausgerichtete Zeitschrift «Industriekultur». Zur Zeit wird der dritte Teil des Vernetzungsprojekts «ISIS Informationsplattform für schützenswerte Industriekulturgüter der Schweiz» unter schwierigen Finanzierungsbedingungen bear-

beitet: [www.industrie-kultur.ch](http://www.industrie-kultur.ch)  
[www.patrimoine-industriel.ch](http://www.patrimoine-industriel.ch)  
[www.industrial-heritage.ch](http://www.industrial-heritage.ch)  
 Mit dem ISIS-Projekt will die SGTI Aktivitäten von lokalen und regionalen Institutionen verknüpfen und touristisch anbieten. Die Plattform wird ab Mai 2012 auf einer neuen EDV-Grundlage mit 3250 Seiten abrufbar sein. Gleichzeitig erscheint der Führer «Industriekultur in der Ostschweiz und im Fürstentum Liechtenstein – unterwegs zu 333 Zeugen des produktiven Schaffens.»

Die Erhaltung der Dampfmaschinen-sammlung Technorama/Vaporama war seit 1982 ein Engagement von SGTI-Vorstandsmitgliedern. 2010 förderte das Bulletin IN.KU 58 den Umzug von Thun nach Winterthur, welcher 2011 mit dem Verein Dampfzentrum Winterthur zu Stande kam. Foto H.-P. Bärtschi 2011.

### Sulzer-Areal/Winterthur



## Bedrohte Stätten des produktiven Schaffens

Noch vor wenigen Jahrzehnten stammte über die Hälfte der Haushaltseinkommen in der Schweiz aus der Arbeit in der Industrie und im Gewerbe. Das Land erreichte nach dem Zweiten Weltkrieg weltweit einen Spitzenplatz unter den Industrienationen. Die Industrie hat unser Leben in vielfacher Weise geprägt. Unser Lebensstandard, die Verschiedenartigkeit der Regionen und Siedlungen, die verkehrstechnischen Anbindungen – vieles gründet auf den Errungenschaften der Industrialisierung. Seit dem Abbau von über 60 Prozent der Arbeitsplätze in der Industrie ab 1973 sind im sekundären Sektor nur noch 22 Prozent der Erwerbstätigen beschäftigt. Die aktuelle globale Krise führt zu einem weiterem Abbau, denn im sekundären Sektor wird jeder zweite Franken durch Exporte generiert. Verloren gehen dabei ganze Arbeitswelten: technisches Wissen und

Können für Herstellungsverfahren und Produktionsabläufe, technische Arbeitsmittel wie Werkzeuge, Arbeitsmaschinen, Kraftumwandlungsmaschinen, Transport- und Übertragungsmittel, aber auch Firmenarchive, Hoch- und Tiefbauten, speziell schwer umzunutzende Sonderbauten wie Hallen, Silos, Wasserbauten oder Brücken. Die fehlende Übersicht über den Bestand an industriellen Kulturgütern ist eine Folge der ungleichmässigen Bestandesaufnahme von Industriekulturgütern innerhalb der Schweiz. Das liegt einerseits an der Kulturhoheit der unterschiedlich handelnden Kantone und andererseits an der seit 1996 veränderten Tätigkeit des Bundes im Bereich Heimatschutz und Denkmalpflege. Da eine systematische gesamtschweizerische Erfassung nicht zu realisieren war, hat sich die SGTI das Ziel gesetzt, diese Lücke nach

und nach zu füllen und lancierte dafür das Projekt ISIS. Seit dem ISIS-Projektstart 1999 sind folgende Regionen mit 40% der Landesbevölkerung dokumentiert worden: 2001 Grundauftritt unter [www.industriekultur.ch](http://www.industriekultur.ch) 2006 Kanton Bern, 2009 Kanton Zürich, 2012 Ostschweiz (AI, AR, TG, SG, SH und FL). ISIS gibt viele Hinweise für span-

nende Ausflüge in unsere industrielle Vergangenheit, bildet eine Grundlage für das Erforschen der schweizerischen Industrie- und Technikgeschichte, hilft mit wertvolle Objekte zu erhalten, fördert den Austausch interessanter industriegeschichtlicher Informationen und Materialien zwischen Museen, Archiven und interessierten Privaten.

### ISIS bedeutet:

- I** Informationsplattform für eine Bestandesaufnahme, beruhend auf Dokumentationen in Archiven, bei Gemeinden und Denkmalpflegeämtern sowie auf Besichtigungen der Objekte.
- S** Schützenswerte Objekte der Industrie und des Transports: Einzigartiges wird zerstört und vieles mehrfach gesammelt und erhalten. ISIS macht Objekte bekannt, ermöglicht Quervergleiche und Wertungen.
- I** Industriekulturgüter: Die Industrie hat eine eigene Kultur und Ästhetik geschaffen. ISIS würdigt sie mit Hinweisen auf Maschinen, Archivalien, Hoch- und Tiefbauten.
- S** Schweiz: ISIS will Industriekulturgüter der ganzen Schweiz und der grenznahen Räume erfassen und sie bekannt machen.



Gegen die Abbrüchpläne auf dem Sulzerareal formierte sich 1989 die Gesellschaft für Industriekultur. Neben dem Erfolg mit dem Gestaltungsplan ist dennoch der Abbruch der 1909 – 1932 für den Dieselmotorenbau erstellten Hektarenhalle zu vermelden.  
Foto H.-P. Bärtschi Januar 2012.

## Die SGTI und das ISIS-Projekt

Für die ganzheitliche Erhaltung von Industrie-Ensembles inklusive Maschinen und Archivalien in allen Branchen setzt sich auf nationaler Ebene die Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur ein. Ihr Vereinsorgan ist seit 1990 das Industriekultur-Bulletin IN.KU: bisher 64 Nummern widmen sich gefährdeten oder erfolgreich erhaltenen Objekten und industriekulturellen Themen. Zum hervorragenden internationalen Vermittlungsorgan hat sich in Zusammenarbeit mit der SGTI die deutsche Zeitschrift «Industriekultur», entwickelt. Einerseits erscheinen dort vier Mal im Jahr auch Schweizer Beiträge, andererseits werden wichtige Anstösse für Handlungsmöglichkeiten in der Schweiz vermittelt.

Der dritte Publikationsbereich der SGTI ist das seit 1999 vorangetriebene Vernetzungsprojekt ISIS.

### Die vier Bestandteile des Projektes Industriekultur ISIS sind:

- die Grundlagenarbeit in Archiven, mit Begehungen und Fotodokumentationen,
- die Buchpublikation in der Reihe Industriekultur des Rotpunktverlags,
- der Internetauftritt: [www.industriekultur.ch](http://www.industriekultur.ch)
- und die Wanderausstellung mit der Öffentlichkeitsarbeit.

Die finanzielle Projektaufsicht liegt mit Verträgen der Geldgeber beim Vorstand der SGTI unter der Leitung von Prof. Adolf Müller: [www.sgti.ch](http://www.sgti.ch). Das Risiko liegt mit einem Werkvertrag der SGTI bei Dr. H.-P. Bärtschi. Dieser schliesst mit dem Rotpunktverlag einen Verlagsvertrag ab und weitere Vereinbarungen mit Ausstellungsmachern und dem

SGTI-Grafiker Andreas Fahrni aus Schaffhausen. Die fachliche Kontrolle der Wertung geschieht in Zusammenarbeit mit Fachleuten der Denkmalpflegeämter.

### Der SGTI-Geschäftsleiter als Projektverantwortlicher und sein Team

Die Arbeiten werden im Sitz der Firma Arias-Industriekultur im alten Lokomotivdepot in Winterthur durchgeführt: [www.arias-industriekultur.ch](http://www.arias-industriekultur.ch). Die Einzelfirma wurde 1979 von Dr. Hans-Peter Bärtschi gegründet. Zu industriekulturellen Themen hat er 24 Bücher publiziert, 42 Institutionen zur Erhaltung von Industriegütern gegründet und mitgeleitet, über 10'000 Objekte dokumentiert und 180'000 Gäste an seine Veranstaltungen gelockt. Im alten Lokomotivdepot von Winterthur befindet sich die Geschäfts-

stelle der SGTI. Zum aktuellen Arias-Team gehören lic. phil. Sylvia Bärtschi-Baumann, Dr. phil. Franziska Becker und lic. phil. Helen Girardier.

«Originale Teile der Hauptwerkstatt Olten erhalten», war 2003 die Parole des Bulletins IN.KU 40. Die Hallen der 1856 von Riggenbach gegründete Centralbahn-Werkstatt wurden 2012 abgebrochen.  
*Foto H.-P. Bärtschi*



SGTI

«Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur»

Postfach 2408, 8401 Winterthur

PC-Konto: 80-33931-4

Präsident: Dr. Markus Meier, Aarau

Geschäftsstelle: Dr. Hans-Peter Bärtschi, Arias-Industriekultur, Lokomotivdepot, Lindstrasse 35, 8400 Winterthur

Die SGTI bietet zum jährlichen Mitgliederbeitrag von Fr. 60.–

- Vorträge, Exkursionen, Reisen, Tagungen, Ausstellungen
- jährlich 4 Zeitschriften «industriekultur», 3 IN.KU-Bulletins und weitere industriekulturelle Publikationen.
- Internet-Plattform ISIS für Industriekulturgüter

Weitere Unterlagen über unsere Aktivitäten erhalten Sie über folgende Adresse: SGTI, Postfach 2408, 8401 Winterthur

ASHT

«Association suisse d'histoire de la technique et du patrimoine industriel»

Adresse postale: ASHT

Association suisse d'histoire de la technique et du patrimoine industriel, Case postale 2408, 8401 Winterthur

CCP: 80-33931-4

Präsident: Dr. Markus Meier, Aarau

Secrétariat: Dr. Hans-Peter Bärtschi, Arias-Industriekultur, Lokomotivdepot, Lindstrasse 35, 8400 Winterthur

- L'ASHT organise des conférences, excursions, symposiums, expositions, voyages du patrimoine industriel.
- Les membres reçoivent le IN.KU et la revue «industriekultur» et d'autres publications.
- ISIS Plate-forme d'information pour la sauvegarde du patrimoine industriel de la Suisse

Cotisation annuelle: Fr. 60.–

Sur demande (ASHT, case postale 2408, 8401 Winterthur) nous vous envoyons très volontiers toute documentation concernant l'ASHT.

www.sgti.ch

www.asht.ch

www.industrie-kultur.ch

www.patrimoine-industriel.ch

www.industrial-heritage.ch

Mail: info@sgti.ch

ISIS-Führer mit touristischem Nutzen

Der Rotpunktverlag, in dem die Industriekultur-Führer erscheinen, ist ein ökologisch und sozial engagierter Verlag mit einem entsprechend ausgerichteten Programm an Freizeit- und Wanderführern. Die drei bis jetzt erschienenen «Industriekultur-Führer» und der Führer «Bahnwanderweg Lötschberg» von Dr. Hans-Peter Bärtschi weisen speziell auf die Landschaftsveränderung durch Produktions- und Transportanlagen hin. Sie führen die technisch interessierten Wanderer zu den Objekten und machen diese in ihrem Zusammenhang verständlich. Jeder Industriekulturführer hat rund 300 Seiten und 500 Abbildungen zu durchschnittlich 333 Objekten. Jeweils 8 Routen führen zu 200 Objekten, die im wirtschaftsgeografischen Zusammenhang gezeigt werden. Die Auswahl der Routen geschieht nach Abschluss der Bestandesaufnahme, die auf Landestopografiekarten 1:25 000 übertragen wird, wodurch sich die wertvollsten erhaltenen historischen Industrie- und Verkehrslandschaften herauschälen. Die Routen werden ausschliesslich als Fusswanderungen oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln angeboten.

Vernetzungen nutzen:  
www.industriekultur.ch

Pro Region wurden 1000 bis 2000 Objekte kurz dokumentiert und aufgelistet. Von diesen wurden 600 bis 700 Objekte gemäss Leistungsverzeichnis im Internet aufgeführt. Für jedes Objekt wird ein Dossier mit Kopien der grundlegenden Informationen erstellt, welches im Archiv der SGTI im Winterthurer Industriedenkmal «Nagelfabrik» aufbewahrt wird. (www.nagli.ch).

Im Internetauftritt sind zur Zeit 3160 Objektseiten, 40 Portalseiten in englischer und 50 in französischer Sprache abrufbar.

Öffentlichkeitsarbeit mit Wanderausstellungen

Die Ausstellungen wurden realisiert, wenn die Finanzierung es ermöglichte. Sie kamen 2009 mit jeweils regional angepassten Tafeln und Exponaten nach Zürich, Winterthur und ins Neuthal.



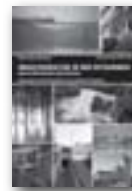
Noch in Abklärung sind zusätzliche Ausstellungen im neuen Grubemann-Museum in Teufen AR ab Oktober 2012 und der Gasometer der Weberei Triesen FL für Juli bis September 2013.

Die Ausstellung besteht aus 10 flexibel stellbaren Kojen, davon sind 8 mit Exponaten den jeweiligen Routen gewidmet, eine den übrigen Objekten und eine stellt das ganze Projekt und die Bücher vor. An jedem Ort findet eine Medienorientierung statt, die dem Publikum des ganzen Projektes dient. Während der Ausstellungszeit finden Exkursionen zu den Routen der Ausstellungsgegend statt.

Die neu gestalteten Kojen gelangen nun in die Ausstellungsorte:

- **Schaffhausen**, Stahlgiesserei, 3. – 13. Mai 2012
- **St. Gallen**, Stadthaus, 15. – 29. Mai 2012 und
- **Kreuzlingen**, Seemuseum, 2. Juni 2012 bis Mai 2013.

Die ISIS-Ausstellung zum Kanton Zürich 2009 in der Fabrikkirche im Sulzer-Areal Winterthur.



Bärtschi, Hans-Peter  
**Industriekultur in der Ostschweiz und im Fürstentum Liechtenstein**

Unterwegs zu 333 Schauplätzen des produktiven Schaffens. Fr. 38.– für SGTI-Mitglieder Fr. 30.– mit der beiliegenden Bestellkarte

Impressum

Text, Fotos, Hans-Peter Bärtschi, Winterthur  
Gestaltet von Andreas Fahrni, Schaffhausen  
Gedruckt bei Peter Gehring AG, Winterthur